

Weihnachtsgottesdienst an der Körperbehindertenschule Mössingen

„Christkind gesucht!“

Martina Fleig und Dr. Wolfhard Schweiker

Dr. Wolfhard Schweiker
ptz Stuttgart
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
0711 – 45 804-62
Wolfhard.Schweiker@elk-wue.de

Kurzfassung

Vorgestellt wird ein Weihnachtsgottesdienst einer Körperbehindertenschule mit einem breiten Begabungsspektrum, der von mehreren Schulklassen gestaltet und für alle Schüler/innen konzipiert wurde. Szenen in Standbildern aus der Weihnachtsgeschichte nach Lukas wurden auf einer zweiten Bühne Szenen aus dem täglichen Leben gegenübergestellt. Doch die Krippe bleibt leer. Denn das göttliche Kind kommt nicht im Stall, sondern im Alltag der Schule zur Welt. Dort muss es je neu geboren werden.

1. Rahmenbedingungen

Ein Gottesdienst an einer Sonderschule ist eine religionspädagogische Herausforderung. Dies gilt umso mehr, wenn die Begabungsvielfalt von der Hauptschulfähigkeit bis zum schwermehrfachen Lernbedürfnis reicht. Unsere Frage war, wie möglichst alle Schüler/innen im Gottesdienst existenziell angesprochen und viele beteiligt werden können.

Der vorliegende Gottesdienst ist ein Versuch, diese Vorgabe umzusetzen. Zugleich möchten wir ein exemplarisches Konzept vorstellen, wie Gottesdienste entworfen werden können, die schüler- und schulorientiert sind.

2. Entwicklung der Idee

In der Vorbereitungsphase haben wir fertige Gottesdienstentwürfe und Krippenspiele peu à peu beiseite gelegt. Wir mussten feststellen, dass sie weder den Bedürfnissen unserer Schüler/innen noch den Rahmenbedingungen unserer Schule entsprachen. Bei der Entwicklung eines eigenen Entwurfs gingen wir stufenweise vor.

Zuerst versuchten wir konvergenztheoretisch das gemeinsame Schnittfeld von Weihnachtsbotschaft und Schülerwirklichkeit zu bestimmen. Wir beschäftigten uns mit der biblischen Tradition *und* der schulischen Situation. Unter folgenden Fragestellungen haben wir die Weihnachtsgeschichte mit den Augen der Schüler/innen gelesen und die Schüler/innen im Licht der Weihnachtsbotschaft wahrgenommen: Wie lässt sich die Geburt des göttlichen Kindes im Alltag der Schüler/innen aufspüren? Wo wird im Klassenzimmer Weihnachten erlebbar? Und schließlich: Wie kann es zu einer Begegnung von Schulwelt und Weihnachtswelt kommen?

Als Resultat glaubten wir in der Lebenswirklichkeit der verachteten Hirten die Erfahrungen unserer Schüler/innen zu entdecken. Bei genauerem Hinsehen erkannten wir jedoch, dass viele unserer Schüler/innen unter Ausgrenzungen leiden, viele aber diese nicht bewusst wahrnehmen und mit ihrer Situation sehr zufrieden sind. Erst die Frage, welche Grundhaltungen, Ängste, Wünsche und Erfahrungen in den Sequenzen der biblischen Weihnachtsgeschichte auch von unseren Schüler/innen geteilt werden, half uns ein Stück weiter. Als gemeinsame Schnittfelder der Erfahrung konnten wir folgende Elemente herauskristallisieren: Abschied nehmen, sich auf den Weg machen, Suche nach Herberge bzw. Heimat, Ablehnung, Stallerfahrung und (neu) geboren werden.

Eine zweite Entwicklungsstufe stand unter der Fragestellung: Wie können wir diese Erfahrungselemente so in Szene setzen, dass ein Erlebnisraum für die Weihnachtsbotschaft und die Begegnung mit ihr entsteht? Wir überlegten, wo unsere Schüler/innen Abschied nehmen, sich auf den Weg machen, einen neuen Platz suchen, bei ihrer Suche abgelehnt werden und einen Platz einnehmen müssen, den sie sich selbst nicht ausgesucht hätten? Und wie gewinnen sie in dieser Lage neue Perspektive und Hoffnung?

Die elementaren Weihnachtserfahrungen von Maria und Josef können Schüler/innen in den unterschiedlichen Lebensphasen machen, z.B. in biographischen Übergängen zum Kindergarten, zur Schule, aufs Internat oder in die Arbeitswelt. Wir haben uns exemplarisch für den Abschied von der Schule und die Suche nach einem Arbeitsplatz entschieden. Denn von diesem Übergang ist die Zielgruppe des Gottesdienstes jetzt oder zukünftig betroffen. Die Rahmenhandlung des Weihnachtsspiels ist folglich gegliedert in:

1. Schulentlassung

2. Arbeitssuche und Ablehnung
 3. Aufmunterung an einem ungewünschten Arbeitsplatz
- Diese drei Szenen wurden von mehreren Klassen mit eigenen, kreativen Ideen gestaltet.

3. Inszenierung

An einer Schule, die sowohl von Hauptschüler/innen und Schüler/innen mit schwerer mehrfacher Behinderung besucht wird, ist das Ineinanderfließen zweier Welten für viele nicht nachvollziehbar. Darum haben wir Schulalltag und Weihnachtsgeschichte deutlich erkennbar getrennt, indem wir das Krippenspiel auf zwei unterschiedlichen Ebenen aufgeführt haben. Die Szenen wurden nacheinander auf einer geschichtlichen und einer aktuellen Bühne dargeboten: Die Schulgeschichte in darstellendem Spiel und die lukanische Weihnachtsgeschichte in Standbildern. Die Szenen aus dem Schulleben wurden jeweils nach den einzelnen Abschnitten der Geburtsgeschichte von den Schüler/innen präsentiert.

Um die bekannten Ereignisse aus dem Lukasevangelium ins Gedächtnis zu rufen, genügte jeweils die Reduktion auf ein Standbild. In der AG Musik & Theater versuchten wir mit den Schüler/innen über eine längere Phase die Stimmung der einzelnen Standbilder mit Orffinstrumenten musikalisch herauszuarbeiten. Dabei griffen wir auf die Grundidee der Klezmermusik zurück: Eine gleichbleibende Melodie umrahmt eine Sequenz, in der Stimmungen und Gefühle improvisiert zum Ausdruck gebracht werden.

4. Umsetzung und Einübung

Das Spiel auf zwei Ebenen ermöglicht, mehrere Klassen in die Inszenierung einzubeziehen. Jede Klasse kann selbständig eine Szene übernehmen und unabhängig von anderen Klassen ausarbeiten. Der Schulabgänger sollte jedoch als Hauptdarsteller/in von ein und derselben Person gespielt werden, um die Kontinuität zwischen den einzelnen Szenen zu gewährleisten.

Möglichkeiten bei der Gestaltung des Gottesdienstes weitere Schüler/innen kreativ zu beteiligen, sind

- Gottesdienstplakate anfertigen
- musikalische Umrahmung und Liturgie
- Liedblattgestaltung
- Beleuchtung und Beschallung
- Auswahl und Vorstellung des Spendenprojekts
- Backen und Verteilen von Weihnachtssternen
- Raumdekoration gestalten

Ein vielgestaltiger Gottesdienst wie dieser setzt eine längerfristige Planungs- und Vorbereitungsphase voraus. Empfehlenswert ist, das Vorhaben im Rahmen eines Schulprojektes oder von Projekttagen einzelner Klassen durchzuführen. Mindestens eine gemeinsame Generalprobe sollte ein bis zwei Tage vor dem Gottesdienst durchgeführt werden, damit die Abläufe bei der Feier noch frisch im Gedächtnis sind.

5. Gottesdienstablauf

Vorspiel: Brass Team (Trumpet Tune)

Begrüßung

Lied: Das Licht einer Kerze (T: Krenzer; M: Janssens)

Die Geschichte: Christkind gesucht!

Lied: Hört der Engel helle Lieder (EG 54)

Gedanken zur Geschichte

Lied: Oh du fröhliche (EG 44)

Bittgebete

Vorstellung des Spendenprojekts

Segenslied: Mögen sich die Wege

Dank und Verabschiedung

Nachspiel: Brass Team (Do Lord)

6. Kurzfassung der Geschichte: Christkind gesucht!

- Sprecher/in bzw. Pfarrer/in:

Maria und Josef und das Christkind – das ist ein alter Zopf-Weihnachten - das ist über 2000 Jahre her – sagen die einen. Weihnachten ist eine Geschichte, die sich auch heute noch abspielt, die sogar hier bei uns in der KBS (Körperbehindertenschule) stattfinden kann – sagen die anderen. Und diese anderen werden uns das jetzt vorspielen: So wie es war - damals in Betlehem und so wie es ist - heute in Mössingen. Vorhang auf!

Szene 1: Abschied von Nazareth

- Klezmer-Musik – Vorhang auf. (Klarinette spielt Melodie Sarahs Nigun mit Orffbegleitung)
- Standbild: *Josef und Maria in Nazareth*
- Rhythmikgruppe: *Geborgenheit zuhause* (Kabasa, Xylophon, Tischharfe, Schellenkranz, Triangel, Bongo)
- Sprecherin: *Zu jener Zeit wohnte in dem kleinen jüdischen Dorf Nazareth ein junges Liebespaar: Sie hieß Maria. Er hieß Josef.*
- Klezmer-Musik – Vorhang zu

Szene 2: Abschied von der Schule

- Schulentlassfeier eines Schulabgängers
- „Abschiedsrede des Schulleiters“
- Abschiedslied: *In der Weihnachtsbäckerei* (Schulband)
- Schüler/innen verabschieden sich vom Schulabgänger und winken. (Bei diesem befindet sich das „ungeborene Kind“ unsichtbar in verschiedenfarbige Tücher gewickelt; die Farben der Tücher und des Lichtes unterstreichen die Dramaturgie der Handlung)
- Schulabgänger macht sich auf den Weg

Szene 3: Unterwegs nach Betlehem

- Klezmer-Musik – Vorhang auf.
- Standbild: *Auf dem Weg nach Betlehem*
- Rhythmikgruppe: *Auf dem Weg* (Xylophon, Klanghölzer, Holzblocktrommel, Bongo)
- Sprecherin: *Da ordnete der Kaiser Augustus an: „Alle müssen in ihre Heimatstadt gehen. Ich will wissen, wie viel Menschen mir Geld bezahlen müssen!“*
- Klezmer-Musik – Vorhang zu.

Szene 4: Unterwegs auf Stellensuche

- 1. *Bewerbung*: Schulabgänger bewirbt sich in einer Buchhandlung. Wird wegen seines Rollstuhls abgelehnt (Tuch & Licht gelb)
- 2. *Bewerbung*: In einem Bekleidungsgeschäft von Boss. Er wird auch dort abgelehnt (Tuch & Licht rot).
- 3. *Stelle bei der AIS* (Arbeit in Selbsthilfe): Schulabgänger bekommt eine Stelle in der Rolli-Werkstatt. Er schafft es einfach nicht den Reifen aufzuziehen. Die Frustration wird immer größer (Tuch & Licht blau).

Szene 5: Auf Herbergsuche

- Klezmer-Musik – Vorhang auf.
- Standbild: *Herbergsuche*
- Rhythmikgruppe: *Auf der Suche* (Xylophon; Dialog Holzblocktrommeln-Schellen, dann Schritte)
- Sprecherin:
Als sie in Betlehem waren, wollte das Kind zur Welt kommen. Doch dem obdachlosen Paar wurde in den Herbergen kein Platz gemacht, bis sie schließlich im Stall unterkamen.
- Klezmer-Musik – Vorhang zu.

Szene 6: Ermutigung

- Schulabgänger fährt im E-Rollstuhl herein. Er bekommt vom Nikolaus ein kleines Geschenk - (blaues Tuch weg – rotes Tuch & Licht)
- Zwei Arbeitskolleginnen versuchen dem Schulabgänger zu helfen. Aber es ist nicht der richtige Arbeitsplatz für ihn. Ein Mitarbeiter bietet ihm einen Job im Verkaufsladen des KBF-Bauernhof an. - (Rotes Tuch weg – gelbes Tuch & Licht)
- Zwei Kolleginnen laden ihn zu einer Party ein und singen für ihn ein Lied mit CD.- (gelbes Tuch weg – weißes Licht)
- Musik bricht ab – Licht aus

Szene 7: Hirten auf dem Feld

- Klezmer
- Sprecherin:
Und in jener Gegend waren Hirten auf dem Feld. Sie hüteten nachts ihre Schafherde.
(Hirten kommen aus dem Publikum auf die Bühne)
Da trat der Engel Gottes zu ihnen und sprach:
(Engel tritt vor)
Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch:
Euch ist heute der Retter geboren!
(Vorhang geht auf. - Standbild: Hirten vor der Familie Jesu.)
Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, die sangen.
Wir singen nun zusammen das Lied „Engel auf den Feldern singen“.
- Lied der Engel: Engel auf den Felder (Während der dritten Strophe des Liedes drehen sich die Hirten zum Stall, der Vorhang geht auf, sie schauen in die Krippe.)

- Gedanken zur Geschichte (Pfarrer/in):

Die Geburt eines Kindes ist ein Wunder. Die Geburt Gottes um vieles mehr.

(über die Schultern blicken!) Kein Wunder, dass die Hirten das Jesuskind bestaunen und gar nicht mehr aufhören können. Die wollen sich noch gar nicht umdrehen. Doch, liebe Hirten, das Krippenspiel ist nun zu Ende. Ihr dürft euch wieder hinsetzen und wir haben nun Gelegenheit, uns bei allen, die mitgewirkt haben, mit einem Applaus zu bedanken.

Ein herzliches Dankeschön an die AG Band, die AG Musik & Theater, die Klassen 6, 9 + 10, die Wirtsfrau, Maria und Josef und nicht zuletzt an das Jesuskind in der Kri.....

Wie? Wo ist das Jesuskind? Da in der Krippe liegt ja gar keines?

Habt ihr es vergessen? Tatsächlich, es fehlt wirklich!

(An die Gemeinde gewendet:)

Wer hat eine Ahnung, wo es sein könnte?

(Mögliche Antworten:

- „in Betlehem“ – das wäre sehr weit weg
- „ es ist noch im Bauch“ – dann wären wir mit dem Weihnachtsfest zu früh dran)

Vielleicht suchen wir an der falschen Stelle! Haben die etwa Recht, die sagen: Weihnachten, die Geburt des göttlichen Kindes, spielt sich hier und heute ab?

Zum Beispiel dort, wo jemand bei seinen Klassenkameraden oder Arbeitskollegen akzeptiert und nicht mehr abgelehnt wird, wie etwa bei dem Schulabgänger, dessen Geschichte wir soeben miterlebt haben?

(zum Schulabgänger gehen und das Kind aus dem Tuch holen)

Und tatsächlich! Hier ist das Christkind geboren. Dort wo einer von den anderen akzeptiert wurde. Wohin sollen wir das Kind nun bringen?

(Stimmen aus der Gemeinde: In die Krippe! – Pfarrer/in geht zur Krippe und legt es hinein!)

So – jetzt ist die Welt wieder in Ordnung, unsere Weihnachtswelt! Und wir können nun endlich „Oh du fröhliche“ singen.

Lied: Oh, du fröhliche (Den Anfang singen lassen und dann abrupt unterbrechen!)

Halt! Stopp! Sie ist es nicht. Die Welt ist eben nicht in Ordnung! Nicht erst seit dem 11. September. Wir müssten eigentlich singen „Oh je, du fröhliche!“ Denn das göttliche Kind gehört in unsere Welt, es muss in unsere Welt hineingeboren werden: Unter uns und in uns muss es zur Welt kommen, damit Menschen, die fremd und anders sind, nicht mehr ausgegrenzt werden. Das göttliche Kind muss unter uns zur Welt kommen, damit Krieg, Terror und Bomben abgeschafft werden.

Und ich bin fest davon überzeugt, dass das Christkind tatsächlich dort zur Welt kommt, wo ein einsamer Mensch, der immer wieder abgelehnt wurde, endlich Heimat und Freundschaft findet. Dort kommt der Himmel zur Welt, wird das Christkind unter uns geboren, unsichtbar, aber spürbar, Amen.

Damit dies heute geschehen möge, singen wir: „Oh du fröhliche, oh du selige“.

7. Gottesdienstbericht im „Blickpunkt“ (Zeitschrift des Schulträgers)

Im Weihnachtsgottesdienst der Körperbehindertenschule wurde beides aufgeführt. Die Weihnachtsgeschichte damals und ihr aktueller Bezug heute. In Standbildern mit Klezmer- und Orffmusik die altbekannte Version: Maria und Josef. Die zwei müssen ihr Zuhause verlassen, werden überall abgelehnt und landen im Stall. Und in Szenen von heute: Die Schulentlassung eines Bewerbers, der mehrere Absagen einstecken muss, weil er im Rollstuhl sitzt und schließlich dort landet, wo er nicht sein wollte. Doch – wie ein Wunder – peppeln ihn die Arbeitskolleginnen dort wieder auf, selbst St. Nikolaus und Knecht Ruprecht auf dem Rolli-Elch-Schlitten helfen nach und schließlich laden ihn zwei Girls mit einem Live-Song zu ihrer Party ein. Für ihn ein Gefühl wie neu geboren! Und tatsächlich: Das göttliche Kind kommt beim Schulabgänger zur Welt, während die Krippe leer bleibt. „Es gehört aber in die Krippe“, meinten einige, deren Weihnachtswelt in Unordnung geriet. Doch als das Kind schließlich selig im Stroh lag, wurde das „O du fröhliche“ jäh unterbrochen. Denn das Christkind muss heute geboren werden, damit in unserer Welt Frieden herrscht und nicht nur am 24. Dezember.

Diese Story von heute haben Schüler/innen aus vielen Klassen kreativ gestaltet, beeindruckend präsentiert und beim Feiern sogar den Pfarrer ersetzt. Zum Schluss machten sie mit dieser Story sogar ernst und griffen zum Kauf von Sportgeräten für eine türkische Sonderschule tief in die Tasche.